(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 109. Freitag, den 10. Mai 1901.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Mai 1901.

— Der Kaiser jagte am Dienstag und Mittwoch bei Donaueschingen auf Auerhähne. Die Ankunft des Monarchen in Straßburg i. E. ist nunmehr auf Freitag Mittag festgesetzt. Abends findet aus Anlaß des 30. Jahrestages des Frankfurter Friedens im Kaiserpalast Prunktafel statt. Den Abschluß des Tages bildet ein großer Zapfenstreich der gesammten Garnison. Am Sonnabend wird Se. Majestät die Hohkönigsburg besuchen.

— Gleich dem bisherigen Finanzminister v. Miquel haben auch die Minister von Hammerstein und Brefeld aus Anlaß ihres Rücktritts königliche Handschreiben erhalten. Das Schreiben an Herrn von Hammerstein lautet: „Mein lieber Staatsminister Frhr. v. Hammerstein! Nachdem ich Ihnen die nachgesuchte Dienstentlassung in Gnaden ertheilt habe, kann ich es mir nicht versagen, Ihnen für die ausgezeichneten Dienste, welche Sie in treuer Hingebung an Ihr verantwortungsvolles Amt mir und dem Vaterlande geleistet haben, meinen wärmsten Dank auszusprechen. Als Zeichen meines Wohlwollens verleihe ich Ihnen die kgl. Krone zum Großkreuz des Rothen Adlerordens . . Ihr wohlgeneigter König Wilhelm.“ Das andere Handschreiben: „Mein lieber Staatsminister Brefeld! Um Ihnen bei Ihrem Ausscheiden aus dem Staatsdienst für die langjährigen und treuen Dienste, welche Sie in allen Ihren bisherigen Aemtern meinen Vorgängern an der Krone, mir und dem Staate geleistet haben, meinen kgl. Dank und meine Anerkennung zum Ausdruck zu bringen, verleihe ich Ihnen das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter König Wilhelm.“

— Wie wir hören, wird sich Staatsminister v. Miquel von den Räthen und sonstigen Beamten des Finanzministeriums am Freitag Vormittag verabschieden, und Frhr. v. Rheinbaben sein neues Amt übernehmen.

— Von der Nothwendigkeit des Kanalbaues ist der Finanzminister a. D. v. Miquel nach wie vor durchdrungen. Zu einem Correspondenten der Wiener „Neuen fr. Presse“ soll er sich in dieser Beziehung folgendermaßen geäußert haben: Der Kanal wird gebaut werden, das ist sicher. Es ist ein Gebot der Vernunft, daß er gebaut wird. Die Deutschen würden sich dem Vorwurf der Unsinnigkeit aussetzen, wenn sie darauf verzichten wollten, ihre parallel laufenden Flüsse durch Wasserstraßen zu verbinden. Heute freilich sei die politische Situation so verwickelt wie möglich. Die Konservativen wollen nicht, und es sei schwer, die Konservativen, die eine Macht im Staate bedeuten, zu zwingen. Wenn die Regierung es mit Druck versuchen wollte, könnten die Konservativen leicht sagen: nun gerade nicht. — Von sich selbst sagte der Minister, er möchte seine letzten Jahre mit Lektüre ausfüllen und mit schriftstellerischen Arbeiten. Es sei immer sein Lieblingsplan gewesen, eine Geschichte der deutschen Einheitsbewegung zu schreiben, die er zum großen Theil miterlebt habe.

— Die Zahl der preußischen Minister a. D. hat durch den jüngsten Ministerwechsel eine wesentliche Bereicherung erfahren. An der Spitze der gewesenen Räthe der Krone steht der frühere Reichskanzler Fürst Hohenlohe, zugleich der Aelteste der Schaar. Seine Kollegen a. D. sind 4 Minister bezw. Staatssekretäre des Innern, 2 Staatssekretäre des Auswärtigen, 3 Kultusminister, 3 Landwirthschaftsminister, 1 Finanz-, 1 Justizminister und 1 Minister ohne Portefeuille (Delbrück.)

— Weitere Veränderungen im Ministerium stehen angeblich bevor. Im Finanzministerium hat zwar der Unterstaatssekretär Lehnert auf dringenden Wunsch des Finanzministers v. Rheinbaben davon Abstand genommen, sein Abschiedsgesuch einzureichen, dagegen hat der Ministerialdirektor Lehnert seinen Abschied erbeten. Der Unterstaatssekretär im Handelsministerium Hollmann wird noch im Laufe dieses Jahres aus dem Amte scheiden, sobald sich der neue Handelsminister in die Geschäfte eingearbeitet haben wird.

— Die Nachricht, daß der Unterstaatssekretär im Reichspostamt Fritsch aus dem Amte scheiden werde, ist unbegründet. Die falsche Meldung ist wohl durch den Umstand herbeigeführt worden, daß Herr Fritsch einen längeren Urlaub angetreten hat. Wir messen übrigens all diesen „Abschieds“-Meldungen keinen besonderen Werth bei; es handelt sich da meist um aus den Fingern gesogenes tendenziöses Zeug!

— Das preußische Staatsministerium hielt am Mittwoch eine Sitzung ab, in der der Ministerpräsident Graf von Bülow die neu ernannten Minister einführte und durch Handschlag verpflichtete.

— Ueber die künftige Zollpolitik des Reichs sprach Staatsminister Hentig sich im koburg-gothaischen Landtag aus und zwar im Ganzen zu Gunsten der bisherigen Vertragspolitik. Der Landtag nahm einen Antrag gegen Erhöhung der Getreidezölle mit 19 gegen 8 Stimmen an.

— Die türkische Regierung zuppt zurück, wie gleich vermuthet. Nach einer Meldung aus Konstantinopel erklärte der türkische Postdirektor den Abgesandten der Botschaften, die verweigerte Aushändigung der aus Europa mit der Bahn eingetroffenen, für die fremden Postämter bestimmten Sendungen habe auf einem Mißverständniß beruht und die einlaufenden fremden Postsäcke würden ohne Weiteres ausgefolgt werden.

Militär und Marine.

— Zwischen der Stadt Kiel und dem Marinefiskus schwebt bekanntlich ein Prozeß über die Frage, wem der Kieler Hafen gehört. In diesem Prozeß hat das Kieler Landgericht jetzt beschlossen, Beweis zu erheben darüber, in welchem Sinne die Worte der Urkunden von 1331, 1390 und 1461, in welchen der Stadt Rechte auf den Hafen verliehen werden, aufzufassen sind. Insbesondere soll darüber das Gutachten von Sachverständigen eingeholt werden, ob das Wort „Dominium“ in der Verleihungsurkunde der Stadt ausschließliche Rechte an dem Hafen und seinem Strand verleiht oder nur Hoheitsrechte. Das Landgericht setzte den Werth des Streitobjekts auf 5 Mill. Mk. fest.

Deutscher Reichstag.

93. Sitzung vom Mittwoch, 8. Mai.

Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand die dritte Lesung des Weingesetzes.

Zunächst Generaldiskussion.

Abg. Dr. Schmidt-Mainz (Ctr.): Ich werde für das Gesetz stimmen, trotzdem die Kellerkontrolle aufgenommen ist, weil das Gesetz in der Form, wie es aus der zweiten Lesung hervorgegangen ist, trotz vielfacher Bedenken, doch ein großer Fortschritt gegenüber dem jetzigen Zustande ist. Es ist der Hauptzweck dieses Gesetzes, der Kunstweinproduktion entgegenzutreten. Man hat den deutschen Weinhandel gegenüber dem Auslande verleumdet. Ich habe aber das Vertrauen zu den Winzern und Weinhändlern, daß sie mit Hilfe dieses Gesetzes den Ruhm des deutschen Vaterlandes, daß wir den besten Weißwein der Welt besitzen, nicht nur erhalten, sondern noch mehr befestigen. (Beifall.)

Abg. Wallenborn (Ctr.) wendet sich gegen den Verschnitt der Weißweine mit Rothweinen zur Herstellung von Rothwein. Ein solches Produkt dürfe vor allen Dingen nicht als Rothwein verkauft werden.

Abg. Schüler (Ctr.); Die Weinpantscherei welche mit Zuhilfenahme von umständlichen Apparaten in den sogenannten Weinfabriken betrieben würde, schädige die kleinen Winzer, die gar nicht in der Lage seien, derartige Manipulationen vorzunehmen. Eine Kontrolle wäre erwünscht, sie müsse aber obligatorisch sein. Der Verkauf verschnittener Weine als Rothwein sei nicht mehr unlauterer Wettbewerb, sondern offenbarer Betrug. Er halte das Gesetz für den ersten Schritt, den die Regierung thut, um den reellen Weinbaurr zu schützen.

Abg. Preiß (b. k. Fr.): Dieses Gesetz ist für Elsaß-Lothringen von besonders großer Bedeutung. Die Erwartungen, die man an diesen Gesetzentwurf knüpfte, sind nicht in vollem Maße erfüllt worden. Immerhin enthält das Gesetz Verbesserungen gegenüber dem früheren Zustande. Wir behalten uns vor, späterhin die nöthigen Anregungen zu geben für eine gesunde Weiterbildung des durch den Gesetzentwurf geschaffenen Rechtszustandes, und in diesem Sinne werden wir für das Gesetz stimmen.

Abg. Cahensly (Ctr.) und Hilpert (b. k. Fr.) erklären, daß sie für das Gesetz stimmen werden.

Abg. Wintermeyer (fr. Vp.): Auch ich habe manches gegen das Gesetz einzuwenden, aber ich werde trotzdem für das Gesetz stimmen, denn ich halte das Verbot des Kunstweins für eine sehr wichtige Bestimmung.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Dr. Jäger (Ctr.) und Lucke (b. k. Fr.) erklärt Abg. Frhr. v. Scheele-Wunstorf (b. k. Fr.), er werde mit seinen Freunden gegen das Gesetz stimmen.

Abg. Gräfe (Resp.) begrüßt dankbar das endlich durchgesetzte Verbot des Kunstweins und bedauert, daß der Verschnitt weißer mit rothen Weinen noch nicht hat verboten werden können wegen der entgegenstehenden Handelsverträge.

Damit schließt die Generaldebatte.

Auf Antrag des Abg. Dr. Blankenhorn (Natl.) findet die Abstimmung en bloc statt. Das Gesetz wird gegen wenige Stimmen angenommen.

Es folgen die Resolutionen.

Zu der Resolution I, betr. einheitliche Regelung der Ueberwachung des Verkehrs mit Nahrungs- und Genußmitteln durch Anstellung besonderer Beamter, liegt ein Antrag Deinhard vor.

Abg. Delsor (b. k. Fr.): Ich werde für die Resolution stimmen, trotzdem ich kein Freund einer großen Centralisation bin, aber hier dient sie dem Allgemeinwohl.

Abg. Röſicke-Kaiserslautern (b. k. Fr.) Wir denken uns die Stellung der Beamten ähnlich den Fabrikinspektoren.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Ich kann Namens der verbündeten Regierungen heute keine Erklärung abgeben. Ich glaube aber feststellen zu können, daß es der Wunsch des Reichstags ist, daß für die zahlreichen Gesetze, die im Reich in Bezug auf die Kontrolle von Nahrungs- und Genußmitteln erlassen worden sind, eine fortwährende Kontrolle stattfindet, daß hierfür gleiche Grundsätze in einem allgemeinen Reichsgesetz aufgestellt werden, und daß endlich die Thätigkeit der Organe einheitlich gestaltet wird. Die Kontrolle von Nahrungs- und Genußmitteln ist eine

---

Zu spät!

Roman von **W. Höffer.**

(Nachdruck verboten.)

48. Fortsetzung

„Ich werde Alles besorgen, Madame.“ hörte sie die Kleine sagen.

Aber auch den Ton dieser Worte durchzitterte es wie Ironie und unterdrückte Heiterkeit.

Was war das Alles? Was bedeutete dies enge Hinterzimmer, ungeheizt und schlecht möblirt? Sie begriff es nicht. So konnte unmöglich eine reiche Frau sich bescheiden.

Langsam Hut und Mantel ablegend, horchte sie dem vielstimmigen Geräusch, das von unten her zu ihr empordrang. Auch nicht einen einzigen freundlichen Eindruck brachte ihr dies Haus entgegen — sie schauderte vor innerem Frost.

Frau Leßner schien die Gedanken von ihrer Stirne zu lesen.

„Morgen soll es anders werden, mein Herzchen,“ tröstete sie, als die Magd, nachdem das Feuer entzündet, sich wieder entfernt hatte. „Laß Dich die momentane Verlegenheit nicht kümmern. Dergleichen ist in Wirthshäusern unvermeidlich, aber es trägt dafür auch gute Prozente.“

Eva antwortete nicht. Ihr war es wie zum Sterben, allein mit der unangenehmen Frau in dem Hause, dessen Verhältnisse sie erschreckten und beängstigten. Vom Parterre her schallte der Gesang und das laute Sprechen, auf den Treppen war fortwährend reges Leben und sogar rechts und links in den benachbarten Zimmern wurde es laut.

Sie dachte an die enge schräge Dachkammer auf dem Teilfeld, an den stillen, nie getrübten Frieden dieses kleinen Heiligthums, sie sah im Geiste das blasse geliebte Antlitz ihrer zweiten Mutter, der theuren Frau, welcher ihre ganze kindliche Hingebung gehörte, die sie so innig und herzlich verehrte. Thränen des unbezwinglichen Schmerzes traten in ihre Augen.

Ob es möglich sein würde, in diesem Hause zu leben, ohne zu verzweifeln?

Sie wußte es, sie konnte nicht zurück. Für jene achttausend Thaler hatte sie ein festes Versprechen gegeben, und auch außerdem gab es ja noch eine ganze Unmöglichkeit — einen Grund, der sie viel sicherer bestimmen müßte, als das Uebrige.

Nein, nein, ihr Schicksal war entschieden, und doch sträubte sich ihr ganzes Innere gegen das Unerträgliche.

Das Mädchen brachte jetzt die gewünschten Speisen, einschließlich der Cognacflasche, und setzte Alles auf den Tisch. Zugleich nahm sie vom Theebrett einen versiegesten Brief.

„Das da ist schon gestern für Madame angekommen,“ sagte sie. „Fräulein läßt sich entschuldigen, daß sie es vergaß.“

„Ein Brief für mich? — Gieb her, Dore.“

Frau Leßner nahm das Schreiben und betrachtete es mit ziemlich erstaunten Blicken.

„Von meinem Schwager!“ murmelte sie. „Was kann denn das bedeuten? Warum schreibt mir Anna nicht selbst.“

Sie riß das Couvert herab und überflog den kurzen Inhalt des Schreibens. Ein leiser Schreckensruf ließ das junge Mädchen emporsehen.

„Doch keine schlimme Botschaft, liebe Frau Leßner?“ fragte sie freundlich.

Die dicke Dame sah noch immer ganz rathlos auf das Papier herab.

„Du lieber Gott! — Anna sterbend — wer hätte das gedacht. — Eine so rüstige, gesunde Frau!“

Und das Taschentuch an die Augen pressend, wandte sie sich zu ihrer Tochter.

„Ich bin genöthigt, schon morgen in aller Frühe wieder abzureisen, mein armes Kind! — Gott, wie unglücklich sich das Alles trifft — aber meine Schwester ist schwer erkrankt, liegt sterbend, wie mir der Schwager schreibt — da kann ich nicht zögern. Die arme Anna wünscht mich vor ihrem Ende noch einmal zu sehen.“

Eva erschrak heftig. Allein bleiben in diesem Hause! — Das war schrecklich.

„Gewiß müssen Sie die Bitte der Sterbenden erfüllen, liebe Frau Leßner,“ sagte sie seufzend. „Wohnt denn Ihre Frau Schwester weit von hier?“

„Sehr weit. An der österreichischen Grenze auf einem Landgut — mein Schwager ist ein reicher Grundbesitzer. O lieber Gott — nun schon morgen in aller Frühe wieder auf und davon, nachdem ich eben hoffte, mit Dir so recht zufrieden und glücklich hier zu leben. Das ist sehr hart.“

Eva unterdrückte die Aeußerungen der Furcht, welche sich ihres ganzen Wesens bemächtigt hatten. Sie sah fassungslos aus dem Fenster.

In diesem Augenblick überstieg die Aufgabe ihre Kräfte.

Frau Leßner erhob sich und begann ihre Reisekoffer zu öffnen. Sie packte in den kleinsten die nothwendigsten Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens hinein.

„Iß und trink, mein Liebling,“ sagte sie seufzend. „Mir ist aller Appetit vergangen! — Großer Gott, die arme Anna, meine letzte Schwester.“

Eva schob kopfschüttelnd den Teller zurück.

„Darf ich Ihnen helfen, Frau Leßner? Sie müssen nicht gleich Alles verloren geben, vielleicht finden Sie späterhin Ihre Frau Schwester weit besser als es jetzt die erschreckte Umgebung meint.“

Die dicke Dame seufzte ungläubig.

„Mein Schwager schreibt, daß der Arzt alle Hoffnung aufgegeben,“ sagte sie, „ich werde wohl gerade zum Begräbniß eintreffen.“

Eva wunderte sich über die eigene Kälte. Auch selbst diesem Trauerfall gegenüber regte sich in ihrem Herzen nichts.

polizeiliche Thätigkeit und man kann sie nicht trennen von der gesammten übrigen Thätigkeit. Diese aber ist Landessache.

Abg. Wurm (Soz.) bittet, daß endlich etwas geschieht: Der Wunsch sei auf allen Seiten des Hauses laut geworden.

Die Resolution I wird angenommen.

Auf Antrag des Abg. Schmidt-Elberfeld (fr. Vp.) werden die übrigen Resolutionen von der Tagesordnung abgesetzt.

Die Petitionen, die zu diesem Gesetzentwurf gestellt sind, werden durch die Annahme des Gesetzes für erledigt erklärt.

Es folgt die zweite Berathung des vom Abg. Gröber und Genossen gestellten Antrags auf Abänderung des Artikels 32 der Reichsverfassung (Diäten und freie Eisenbahnfahrt.)

Ueber die Verhandlungen in der Kommission berichtet der Abg. Bassermann (natl.): Die Kommission hat nach eingehender Berathung mit 10 gegen 3 Stimmen die folgende Fassung des Artikels 32 der Verfassung beschlossen.

Die Mitglieder des Reichstags erhalten aus Reichsmitteln während der Legislaturperiode und zwar so lange der Reichstag versammelt ist, sowie acht Tage vor Eröffnung und acht Tage nach Schluß derselben, freie Fahrt auf den Eisenbahnen und für die Dauer ihrer Anwesenheit in Berlin Anwesenheitsgelder in Höhe von 20 Mark für den Tag. Der Anwesenheit in Berlin steht es gleich, wenn der Abgeordnete durch Arbeiten für den Reichstag verhindert ist, in Berlin anwesend zu sein. Von den Anwesenheitsgeldern werden die Tagegelder abgerechnet, welche ein Mitglied des Reichstags in seiner besonderen Eigenschaft als Mitglied eines deutschen Landtags für dieselbe Zeit bezieht.

Die näheren Bestimmungen erläßt der Präsident des Reichstags.

Abg. Gröber (Ctr.): Meine Partei wird bei der gewissenhaften Arbeit der Kommission für die Fassung derselben stimmen. In den Tageszeitungen ist vielfach die Rede davon gewesen, daß der erste Kanzler Fürst Bismarck sich unbedingt gegen die Gewährung von Entschädigungen ausgesprochen habe. Das ist falsch. Fürst Bismarck hat im März 1867 einen bezüglichen Antrag im Namen der Verbündeten Regierungen allerdings abgelehnt, hat aber hinzugefügt, wenn sich Mißstände aus der Diätenlosigkeit ergeben sollten, so ist es später immer unbenommen, auf dem Wege der Gesetzgebung Diäten einzuführen. Die Frage der Diäten ist von besonderer Wichtigkeit für die süddeutschen Abgeordneten, die weit entfernt vom Sitze des Reichstags wohnen. Ich richte an den Bundesrath die Bitte, dazu beizutragen, daß die Gesetzgebungsmaschine nicht durch einen einzigen Abgeordneten fortgesetzt zum Stillstand gebracht werden kann. Ich rufe dem Bundesrath zu: tua res agitur.

Abg. v. Levetzow (konf.): Meine politischen Freunde werden sammt und sonders gegen den Vorschlag der Kommission stimmen. Die mangelnde Frequenz im Reichstag beruht nicht auf der Diätenlosigkeit. Den einzigen Vortheil werden die Herren von der Sozialdemokratie haben, denn ihre Parteikasse wird entlastet. Der Hauptgrund ist aber prinzipieller Natur. Durch die Diäten wird der Reichstag auf das niedrigste Niveau einer rein demokratischen Versammlung herabgedrückt. (Große Unruhe.)

Abg. Singer (Soz.): Wenn man die Frage von so untergeordneten Gesichtspunkten betrachtet, wie der Vorredner, dann kann man seinen Standpunkt verstehen. (Unruhe.) Es handelt sich hier um die Würde des Reichs. Das Reich hat den Abgeordneten für die Zeit, die sie der Gesetzgebung opfern, eine Entschädigung zu zahlen. Welches Niveau ist denn niedriger, dasjenige einer Karrikatur einer Volksvertretung, wie es der preußische Landtag ist, oder der Deutsche Reichstag?

Vizepräsident Büsing ruft den Redner wegen des letzten Ausdrucks zur Ordnung.

Abg. Singer (Soz.) fortfahrend: Die Auffassung des Herrn von Levetzow kann nicht scharf genug zurückgewiesen werden. Die Herren vom Bundesrath beziehen ja auch Diäten. Es ist aber in der Presse behauptet worden, daß hohe Kreise ihrer Abneigung gegen den Diätenantrag scharfen Ausdruck verliehen haben, namentlich, daß ein sehr bekannter Mund sich in sehr drastischer Weise ausgesprochen hat. (Große Unruhe.) Durch die Annahme des Antrags hat der Reichstag zu zeigen, daß er aus Kerlen besteht, die sich nicht einschüchtern lassen. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Es ist sehr bedauerlich, daß immer mehr in der Oeffentlichkeit das Bestreben einreißt, auf Grund unwürdiger Zwischenträgereien selbst den Träger der höchsten Gewalt im Reich in die Debatte zu ziehen und Behauptungen aufzustellen, die unwahr sind. Ich nehme die Gelegenheit wahr zu erklären, daß die Gerüchte, die eben angedeutet wurden, auf Erfindung beruhen und unwahr sind. (Wir haben von dem Zeitungsgeschwätz, wonach der Kaiser gesagt haben sollte „Was, den Kerls auch noch Diäten zahlen?!“ wegen ihrer offensichtlichen Erlogenheit garnicht erst Notiz genommen. Red. d. „Th. Ztg.“)

Abg. Graf von Arnim (Rp.): Der Diätenantrag wird, wenn angenommen, eine Jagd nach Mandaten hervorrufen, welche bessere Elemente vom Wahlkampf fernhalten wird. (Lärm links.) Die Beschlußunfähigkeit beruht nicht auf der Diätenlosigkeit, die Geschäftsordnung muß geändert werden. Ich persönlich würde solche Gelder zurückweisen, da ich mein Amt als Ehrenamt übernommen habe. (Lärm und Lachen links.)

Abg. Büsing (natl.): Meine Fraktion wird geschlossen für die Kommissionsfassung stimmen, sie lehnt es entschieden ab, die Gewährung von irgend einer Gegenleistung, sei es auf dem Gebiete des Wahlrechts oder der Geschäftsordnung, abhängig zu machen. (Bravo.) Die Aeßerung des Abg. Levetzow bedauere ich außerordentlich. Ich erhebe Protest dagegen, daß das Niveau des Reichstags irgendwie im Zusammenhang stände mit der Diätenfrage.

Abg. Dr. Müller-Sagan (frs. Vp.): Wir sind in keinem Fall bereit, die Gewährung von Diäten einzutauschen gegen irgendwelche Abänderung der Geschäftsordnung oder sonstige Zugeständnisse. Niemand hat die Würde des preußischen Abgeordnetenhauses mehr herabgesetzt als Herr Dr. von Levetzow mit seiner Bemerkung über das niedrigste Niveau einer bezahlten Volksversammlung. Uns geht der Antrag noch nicht weit genug; wir sind dafür, daß den Abgeordneten eine Pauschalsumme gezahlt und ihnen während der ganzen Legislaturperiode freie Eisenbahnfahrt gewährt wird. Wir beschränken uns aber und werden den Antrag der Kommission einstimmig annehmen.

Nachdem sich die Abgg. Gäbel (Rfp.) Rickert (frs. Vgg.) und Hauß (Elsässer) Namens ihrer politischen Freunde für den vorliegenden Antrag ausgesprochen und Abg. Rickert noch dem Wunsche nach namentlicher Abstimmung Ausdruck gegeben, erklärt.

Abg. Oertel (konf.), er sei mit einer Minderheit seiner politischen Freunde für Anwesenheitsgelder, werde aber gegen den vorliegenden Antrag aus verschiedenen Bedenken stimmen. Vielleicht würde die Regierung veranlaßt, alsbald einen annehmbareren Entwurf vorzulegen.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Lerno (Ctr.), der für den Antrag eintritt, und anfragt, ob es wahr sei, daß die bayrische Regierung schon Stellung zum Antrag genommen habe, erklärt

Königl. Bayrischer Gesandter Graf Lerchenfeld: Die königlich bayrische Regierung hat zu dem Gesetzentwurf noch keine Stellung genommen, da er dem Bundesrath noch nicht vorgelegen hat. Ich bitte übrigens etwas vorsichtiger zu sein in der Beurtheilung von Depeschen, die im Schaufenster des „Berliner Lokal-Anzeigers“ aushängen. Das Papier ist sehr geduldig. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Arendt (Rp.) erklärt sich für einen Theil seiner Freunde mit dem Antrage einverstanden und schließt sich im Uebrigen den Ausführungen des Abg. Büsing an.

Nach einem Schlußwort des Referenten folgt namentliche Abstimmung.

Es stimmen ab 225 Abgeordnete, für den Diätenantrag 185, gegen denselben 40. Die meisten zu keiner Fraktion gehörigen Abgeordneten (Elsässer, Welfen) stimmen für den Antrag, u. A. auch Prinz Hohenlohe; dagegen nur die Konservativen, ein Theil der Reichspartei, Fürst von Bismarck.

Der Entwurf in der Kommissionsfassung ist also angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. — Tagesordnung: Resolutionen zum Weingesetze; Gewerbegerichts-Novelle.

(Schluß 6 Uhr.)

Ausland.

England und Transvaal. Das Zugeständniß der Engländer, daß sie die Vermittelung der Frau Botha zur Herbeiführung des Friedens in Südafrika betreiben, wird immer rückhaltloser, selbstverständlich mit den erforderlichen Verdrehungen, kundgegeben. Es heißt jetzt in Londoner Blättern, Frau Botha, die sich bei ihren bisherigen Bemühungen behufs Herstellung des Friedens übermäßig angestrengt habe, so daß ihre Gesundheit schwer gelitten hat, habe den Entschluß gefaßt, den Präsidenten Krüger zu besuchen, um ihm die Hoffnungslosigkeit der Situation der Buren und den schrecklichen Zustand der Kinder und Frauen mitzutheilen und ihn dringend zu bitten, ihrem Gatten zur Kapitulation zu rathen. Es ist mit Händen zu greifen, wie sich die Engländer bemühen, hier einen Vorgang zu konstruiren, der den Wunsch nach einer möglichst schleunigen Beendigung des südafrikanischen Krieges bei den Buren bestehen läßt. Thatsache ist doch aber, daß das Verlangen nach baldigem Friedensschluß bei den Engländern noch viel größer ist, da diese den größten Gefahren preisgegeben werden, wenn der Friede nicht bald zum Abschluß gelangt. Ebenso wenig nutzt es den Engländern, wenn sie ihren aus Südafrika heimkehrenden Gouverneur Milner erklären lassen, er könne jetzt sorgloser aus Südafrika weggehen denn je zuvor. Das glaubt ja doch Niemand, da es die Spatzen von den Dächern pfeifen, daß die Lage der Engländer in Südafrika gegenwärtig erbarmungswürdig elend ist.

China. Wie die „Münchener Allg. Ztg.“ anscheinend von einer der Regierung nahestehenden Stelle erfährt, wird das Gros der verbündeten Truppen schon in allernächster Zeit aus China zurückgezogen werden. Wir wollen hoffen, daß diese hoch erfreuliche Nachricht zutrifft. Als die Voraussetzung für die Abberufung der Truppen aus China ist bekanntlich ein befriedigendes Arrangement der Entschädigungsfrage Seitens Chinas vorauszusehen. Und in dieser Beziehung ist man jetzt offenbar einen tüchtigen Schritt vorwärts gekommen. Dem ganzen deutschen Volk aber wird ein Alp von der Brust genommen, wenn die Rückkehr seiner Söhne aus China endlich eine beschlossene Thatsache ist.

Aus der Provinz.

* **Gollub**, 8. Mai. Aus dem benachbarten russischen Grenzbezirke wird verstärktes Auftreten der Pocken gemeldet. Vorsicht gegenüber den jetzt zahlreich nach Preußen übertretenden russischen Saisonarbeitern ist daher dringend geboten.

* **Briesen**, 8. Mai. Landesgeologe Professor Dr. Jentsch, Bezirksgeologe Dr. Maaß und Hülfsgeologe Dr. Menzel aus Berlin werden im Auftrage der geologischen Landesanstalt die geologisch-agronomischen Aufnahmearbeiten in nächster Zeit im hiesigen Kreise wieder fortsetzen.

* **Culm**, 8. Mai. Auf der Neubaustrecke Culm-Unislaw ist mit der Gleislegung begonnen. Man hofft, da die ganze Strecke in Folge des Bankerotts des Unternehmers nicht wird eröffnet werden können, die Theilstrecke Unislaw bis Althausen wenigstens für den Rübenverkehr freigeben zu können. Es werden von Culm bis Unislaw drei Haltestellen errichtet: Baumgarth, Plutowo und Althausen.

* **Rosenberg**, 7. Mai. Ein recht anspruchsloser Bräutigam ist der 56jährige Arbeiter K. aus Riesenburg. Im März d. Js. lernte er auf der Arbeitsstation Rosenberg die 36jährige vagabundirende Elsa Voß kennen, die kurz vorher aus dem Arbeitshause in Konitz entlassen worden war, nachdem sie daselbst zwei Jahre zugebracht hatte. Unzählige Male ist die Person wegen Diebstahls, Landstreichens und unsittlichen Lebenswandels vorbestraft, was den heirathslustigen Arbeiter jedoch nicht hinderte, der V. einen Heirathsantrag zu machen, der natürlich sofort angenommen wurde. K. wurde in seinem Vorsatz auch nicht schwankend, als seine nunmehrige Braut im April von dem Schöffengerichte Riesenburg wegen vagabundierenden und unsittlichen Lebenswandels erneut mit 6 Wochen Haft, Stellung unter Polizeiaufsicht und Ueberweisung zur Heimathsbehörde bestraft wurde. Gegen letztere Maßregel hatte sie mit der Begründung Einspruch erhoben, daß sie nunmehr zu heirathen gedenke. Der Gerichtshof hatte sich in der Strafkammersitzung vom 4. d. Mts. mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen und setzte der Behauptung der Angeklagten, daß sie Braut sei, gelinden Zweifel entgegen. Jedoch der als Zeuge vorgeladene Arbeiter K. erklärte, daß er die V. heirathen wolle. Als der Vorsitzende ihm die zahlreichen Vorstrafen seiner Braut vorlas, meinte der glückliche Bräutigam: „Das schadet nichts! Das sind manchmal die besten!“ Angesichts dieser Sachlage wollte der Gerichtshof der Angeklagten nicht die Gelegenheit nehmen, noch eine tüchtige Hausfrau zu werden, und nahm ihr die „Ueberweisung“ ab. Glückstrahlend verließ das Brautpaar den Sitzungssaal.

* **Konitz**, 8. Mai. Am 1. Juni verläßt unsere Stadt das bisherige Wachtkommando. Für dasselbe treten ein Mannschaften vom 21. und 61. Regiment in Thorn, 141. Regiment in Graudenz und Strasburg, 14. und 175. Regiment in Graudenz und 176. Regiment in Danzig.

* **Jastrow**, 8. Mai. Ein zahmes weibliches Reh, welches auf dem Gute Margarethenhof aufgezogen worden ist, verschwindet zeitweise, seinem Naturtriebe folgend, vom Hofe, findet sich aber stets dort wieder ein. Die letzte Abwesenheit der Ricke währte sieben Monate; Mitte April erschien das Thier aber wieder auf dem heimathlichen Gutshofe.

* **Elbing**, 8. Mai. Der Schauspieler Ludwig Schmalfeld, auch Salitz genannt, hat im November v. Js. in Marienburg die Schauspiele „Johannisfeuer“, „Der Stabstrompeter“ und „Madame Bonivard“ ohne Genehmigung des Verlegers zur Aufführung gebracht. Die Strafkammer erkannte gegen ihn auf 40 Mark oder acht Tage Haft und auf eine Buße von 30 Mark.

* **Elbing**, 6. Mai. Vor der hiesigen Strafkammer wurde heute ein trauriges Familienbild entrollt. Es hatte sich wegen schwerer Körperverletzung der Besitzer Eduard Reinke aus Bömischgut zu verantworten. Die fragliche Körperverletzung ist dadurch verübt worden, daß der Angeklagte seine Ehefrau, welche er der Untreue beschuldigte, mit einem Stocke mißhandelte und auf seinen Nachbar, den Besitzer Johann Schmidt, den er im Verdacht eines Liebesverhältnisses zu seiner Frau hatte, zwei Revolverschüsse abfeuerte, von welchen durch den einen Schuß eine Verletzung des Beines hervorgerufen wurde. Schmidt verkehrte viel bei dem Angeklagten und es hat das Dienstmädchen Thon dem Angeklagten erzählt, daß es Schmidt und die Ehefrau des Angeklagten bei einem Zusammensein überrascht habe. Hierauf mißhandelte Reinke seine Frau mit einem Stock. Als sein Nachbar am nächsten Tage zu ihm kam, ging Reinke auf Schmidt mit den Worten „Du Hund, jetzt wollen wir abrechnen“, und schlug mit dem Stock auf Schmidt ein. Letzterer entriß seinem Gegner den Stock, worauf Reinke aus der Tasche den Revolver zog. Obwohl Schmidt den Revolver fortschlug, drangen ihm doch einige Schrotkörner in die Zehen, beim zweiten Schuß drangen ca. 10 Körner in das Fußblatt. Schmidt hat in Folge dessen 14 Tage zu Bett gelegen, geht heute noch lahm und hat gegen Reinke eine Entschädigungsklage angestrengt, indem er 4 Mk. pro Tag bis zu seiner Wiederherstellung fordert. Die Frau Reinke hat die Ehescheidungsklage eingereicht. In der heutigen Verhandlung stellten Frau Reinke wie auch Schmidt einen intimen Umgang unter dem Eide in Abrede, während das Dienstmädchen Thon eidlich bekundete, beide überrascht zu haben. Die Zeugin Thon, welche wegen Unterschlagung vorbestraft ist, erschien auch sonst nicht ganz einwandfrei, da sie in anderen Punkten von der Wahrheit nachweislich abwich. Dem Antrage des Staatsanwalts gemäß erkannte der Gerichtshof auf 1 Jahr 3 Monate Gefängniß gegen Reinke. Ein Meineidsprozeß ist möglicherweise die weitere Folge dieser Verhandlung.

* **Berent**, 8. Mai. Ein schreckliches Brandunglück ereignete sich Freitag Nachmittag auf dem Gute Lindenhof bei Schönberg. Als alle Einwohner auf dem Felde bei der Arbeit waren, brach in einem Insthause Feuer aus und theilte sich auch einem zweiten Insthause mit; beide Häuser wurden in Asche gelegt. Dadurch sind vier Familien mit 27 Köpfen obdachlos geworden. Leider verbrannte auch ein dreijähriges Kind, das bis auf einige Knochenreste vollständig verkohlt ist. Das Feuer soll durch einen kleinen Knaben, welcher die Abwesenheit der Eltern benutzte, um mit Feuer zu spielen, ausgekommen sein.

* **Zoppot**, 8. Mai. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr fiel der etwa 12jährige Knabe Suckau von der äußersten Spitze des Seesteges ins Meer. Mehrere Offiziere, darunter die zur Gewehrfabrik in Danzig kommandirten Leutnants Schwietzke vom Infanterie-Regiment Nr. 151 (Allenstein) und Krüger vom Infanterie-Regiment Nr. 175 (Graudenz), bemerkten den Unfall. Ersterer sprang sofort nach und rettete mit eigener Lebensgefahr den Knaben. Herr Krüger sprang ebenfalls hinein zur Hilfe. Letzterer wurde wieder wohl herausgeholt, während Herr Schwietzke in Lebensgefahr schwebte. Er wurde von 4 Fischern nach dem Warmbad getragen und mußte dort mehrere Stunden lang unter ärztlicher Leitung abgerieben werden, soll jetzt aber außer Gefahr sein.

* **Filehne**, 8. Mai. In dem Dorfe Mensik sind 23 Besitzungen ein Raub der Flammen geworden. Da der größte Theil der Bewohner den hiesigen Wochenmarkt besucht hatte, ist fast alles lebende und todte Inventar verbrannt.

* **Tilsit**, 8. Mai. Der Reichstagsabgeordnete für den 1. Wahlkreis des Regierungsbezirks Königsberg (Memel-Heydekrug) Smalakys (Litthauer) ist heute hier gestorben.

* **Königsberg**, 8. Mai. Wie die „K. H. Ztg.“ meldet, ist der gestern aufgefundene Frauenkopf bereits erkannt worden. Die Ermordete ist die siebzigjährige Hausbesitzerin Fräulein Gustine Leyde. Anscheinend liegt ein Raubmord vor; der Kopf ist mit einer Säge vom Rumpf getrennt worden, nachdem die Leyde zuvor erwürgt worden war. Der Körper selbst ist noch nicht gefunden. — Der Mutter des in den Kämpfen an der großen Mauer gefallenen Leutnants Drewello ist von der Kaiserin ein tief empfundenes Schreiben, vom Kronprinzen ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm zugegangen. Die Leiche des Leutnants Drewello wird von China nach Königsberg zur Bestattung überführt werden.

* **Aus dem Kreise Bromberg**, 8. Mai. Ausländische Arbeiter sind jetzt in größerer Anzahl in unserer Gegend thätig. In diesem Jahre sind außer den russisch-polnischen Arbeitern auch ungarische und galizische Leute hergekommen, die von Reichsdeutschen abstammen. Ihre Urahnen sind, wie sie erzählen, aus Württemberg nach Ungarn bezw. Galizien ausgewandert, wo sie dann Staatsangehörigkeit erwarben. Jedenfalls sind diese Leute als Arbeiter sehr angenehm, sie sprechen deutsch, haben eine gute Lebenshaltung und fühlen sich hier so wohl, daß ein Theil hier dauernden Aufenthalt zu nehmen beabsichtigt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 9. Mai.

—* [Personalien.] Der Gerichtsassessor Rudolf Pauly, zur Zeit in Thorn, ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht hierselbst ernannt worden.

„Es ist gestorben,“ dachte sie, „es ist todt, das arme gefolterte Herz — o wäre erst das Leben ganz dahin, könnte ich sterben, bevor der neue Tag anbricht!“

„Wie lang wird die Reise werden, Frau Leßner?“ fragte sie. „Es vergehen wohl mehrere Tage, bevor Sie zurück sind?“

Die Berlinerin erhob sich von dem Koffer, welcher mit Eva's Hilfe geschlossen worden.

„Mehrere Tage?“ wiederholte sie. „Bestes Kind, es können mehrere Wochen werden. Aber jetzt gute Nacht, ich muß schlafen, um morgen rechtzeitig zur Stelle zu sein.“

Sie nahm vom Tisch ein Licht und entfernte sich, ohne einen Bissen genossen zu haben. Der Brief des Schwagers blieb offen liegen.

Eva begleitete sie bis zur Thüre, deren Riegel sie vorschob.

Endlich war sie allein!

Von unten her tönte immer noch das laute Toben der Gäste, ja es verstärkte sich sogar, je weiter die Nacht vorschritt. Ein lautes keckes Lachen unterschied sich mehr als ein Mal von den Stimmen der Uebrigen — das war Mathilde. Eva hörte deutlich diesen Namen aussprechen.

„Meine Schwester!“ dachte sie trostlos — „O Gott, das meine Schwester! Ich werde allein sein im Schooße meiner Familie, wie in einer Wüste!“

Sie legte die Hand über die Augen und blieb regungslos sitzen. Ein inneres Schaudern verscheuchte den Schlaf.

(Fortsetzung folgt.)

—§ [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 8. Mai 1901, Nachmitags 3 Uhr. Anwesend sind 28 Stadtverordnete und am Tische des Magistrats Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadbaurath Colley sowie die Stadträthe Kriwes und Löschmann. Den Vorsitz führt Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke, während Stadtv. Sieg das Schriftführeramt versieht.

Für den Finanzausschuß ist Stadtv. Glückmann Berichterstatter. Zunächst wird einigen Rechnungen unter Genehmigung der vorgekommenen Ueberschreitungen Entlastung ertheilt, und zwar: Rechnung der Gasanstaltskasse für 1. April 1899/1900; der Zugang bei den Einnahmen für Gas belief sich auf 17 300 Mk., bei den Einnahmen für Koks auf 11 676 Mk. Die Gesammteinnahmen betrugen 425 464 Mk., denen 306 789 Mk. Ausgaben gegenüberstehen, so daß Ende März 1900 ein Bestand von 118 675 Mk. vorhanden war. — Stadtschulenkasse: Die Rechnung für 1899 schließt ab mit: Ausgabe 299 163 Mk. Einnahme 290 859 Mk., Vorschuß 8 304 M. Rechnung der Wasserleitungskasse für 1899: Einnahme 166 735 Mk., Ausgabe 122 897 Mk., Bestand am Ende des Rechnungsjahres 43 737 Mk. Kanalisationskasse: Einnahme 129 772 Mk., Ausgabe 98 347 Mk., Bestand 31 424 Mk.

Von dem Geschäftsbericht und dem Finalabschluß der städt. Sparkasse für 1900 wird Kenntniß genommen. Der Geschäftsgang ist in Folge des Druckes, der auf unserem ganzen Geschäftsleben lastet, gegen das Jahr 1899 nach jeder Richtung hin etwas zurückgegangen; aber das Endergebniß am Jahresschluß ist trotzdem nicht ungünstig zu nennen. Es wurde ein Ueberschuß von 38 623 Mk. erzielt, von welcher Summe jedoch noch Kursabschreibungen abgehen, so daß schließlich ein Gewinn von 13 893 Mk. verbleibt. Von diesem wird die eine Hälfte dem Reservefonds und die andere Hälfte dem Verwendungsfonds zugeschrieben. Der Reservefonds hat jetzt eine Höhe von 129 077 Mk. erreicht, während sich der Verwendungsfonds auf 52 995 Mk. beläuft — Hinsichtlich der Verzinsung der städtischerseits zu vergebenden Hypotheken-Darlehne macht der Magistrat den Vorschlag, von dem Zinssatz von 5 Proz. auf 4½ Proz. herunterzugehen, jedoch nur für künftig auszugebende Darlehne und nicht für die bereits ausgegebenen. Die Versammlung stimmt dem zu.

Für den Verwaltungsausschuß berichtet Stadtv. Hensel. Für den Titel „Schreibmaterialien pp." des Schlachthausetats werden 7,55 Mk. nachbewilligt, desgleichen bei Titel IV Pos. 1 des Stadtschulenetats (höhere Mädchenschule) für Heizung 43 Mk., bei Titel V Pos. 1 und 2 des Stadtschulenetats (Bürgermädchenschule) für Holz und Koks 63 Mk., bei Titel V Pos. 2 des Stadtschulenetats (Bürgermädchenschule) für Beleuchtung und Heizung durch Koksöfen 1,84 Mk., bei Titel VI Pos. 3 des Kämmereietats (für Anfertigung neuer Nachtwächterburken) 4,90 Mk. und endlich bei Titel VIII Pos. 3 des Stadtschulenetats (2. Gemeindeschule) für Wasserzins 22 Mk. — Als Armendeputirter für das 3. Revier des Bezirks VI wird Herr Schütze auf 6 Jahre wiedergewählt; ebenso wird Herr Bartlewski zum Bezirks- und Armenvorsteher wiedergewählt. — Ferner ist die Wahl eines Bezirks und Armenvorstehers für den IV. Bezirk nöthig, da Rentier Bähr aus diesem Bezirk verzogen ist. An seiner Stelle wird Kaufmann Mallon gewählt; Stellvertreter bleibt Schuhmachermeister Philipp. — Bei Titel V Pos. 3a. des Gasanstaltsetats werden 79 Mk. nachbewilligt. — Der Vertrag über das Schankhaus I läuft demnächst ab, der jetzige Pächter bittet, den Vertrag auf 6 Jahre zu verlängern und erklärt sich bereit, die jährliche Pacht von 1685 Mk. auf 1800 Mk. zu erhöhen; nur bittet er um Anschluß der Klosetanlage an das Wasserleitungsnetz und eine Verbreitreung des Stalles um etwa 2 Meter. Der erstere Wunsch ist nicht leicht auszuführen und wird daher abgelehnt, die Stallverbreiterung aber wird bewilligt und der Vertragsverlängerung auf 6 Jahre gegen 1800 Mk. Jahresmiethe zugestimmt. — Zu baulichen Ausführungen an den Gebäuden des städtischen Bauhofes werden 160 Mark bewilligt. Die daselbst bisher vom Bauaufseher Sommer innegehabte Wohnung, die jetzt freigeworden ist, wird dem Magistratsboten Vollgraf überwiesen. — Zum Schluß wird von einigen Personalveränderungen in den städtischen Kassen Kenntniß genommen; Herr Wegner ist von der Wasserleitungskasse zur Steuerkasse übergetreten, während Herr Jaskulski die zweite Kassenstelle in der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke übernommen hat. — Damit ist die Tagesordnung erschöpft und die Sitzung wird geschlossen.

§§ [Im Viktoria-Theater] eröffnet morgen (Freitag) die vom vorigen Herbst her hier schon bekannte Theater-Direktion Ortlieb-Hellmuth wieder eine Reihe von Vorstellungen. Für den Eröffnungsabend ist die französische Schwanknovität „Die Dame von Maxim" angesetzt.

§ [Der Landwehrverein] tagt diesen Sonnabend bei Klatt im Thalgarten. Ebenso hat auch der Kriegerverein diesen Sonnabend eine Hauptversammlung.

§ [Handwerkerverein.] Auf die heute (Donnerstag) im Schützenhause stattfindende Hauptversammlung des Handwerkervereins weisen wir hiermit nochmals hin.

* [Der Verein für Militäranwärter und Invaliden] wählte in der gestern im Dylewski'schen Lokale stattgehabten Sitzung den Eisenbahnsekretär Krüger zum 1. Vorsitzenden an Stelle des am 1. April nach Bromberg versetzten Eisenbahnsekretärs Raikowski. Zugleich wurde der neugewählte Vorsitzende zum Delegirten für den auf den 23. und 24. Juli fallenden Verbandstag bestimmt. Die nächste Sitzung, welche mit Damen stattfindet, soll im Thalgarten abgehalten werden.

✕ [Der Verein der Post- und Telegraphen-Assistenten] hierselbst hält heute (Donnerstag) eine Hauptversammlung im Tivoli (großer Saal) ab, zu welcher auch die Kollegen, welche noch nicht Mitglieder des Vereins sind, eingeladen wurden. U. A. kommt als wichtigster Punkt der Tagesordnung die Neuregelung des Verbandswesens zum Vortrag. Bei der geplanten Neuregelung werden den Mitgliedern große pekuniäre Vortheile geboten.

*— [Die neue vierprozentige Anleihe] der Stadt Thorn von 2 Millionen Mark ist zur Notirung an der Berliner Börse zugelassen worden.

† [Der westpreußische Aerzteverein] hält seine Jahresversammlung am 2. Juni in Marienburg ab.

§ [Westpreußische Landwirthschaftskammer.] Der Vorstand der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen wird am 14. d. Mts. in Danzig eine Vorstandssitzung mit nachfolgender Tagesordnung abhalten; Verschiedene Vorlagen des Oberpräsidenten: a) Umfang und örtliche Ausdehnung der Beschädigungen, welche die Wintersaaten der hiesigen Provinz erlitten haben; b) Vorschläge für etwaige staatliche Maßnahmen zur Linderung des Nothstandes. — Zulassung von Straßenlokomotiven auf den öffentlichen Straßen. — Grundzüge für eine Polizeiverordnung über die Unterstützung der in gewerblichen oder landwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter. — Antrag verschiedener Vereine betr. Wiedereinführung der Distrikt- und Gruppenschauen. — Antrag des Vereins Linde betr. Erhebung der Beiträge für Milzbrandversicherung 2c. — Antrag des Vereins Jablonowo betr. kostenlose Abgabe von Susserin.

Am 15. d. Mts. wird im Landeshause zu Danzig infolge des in unserer Provinz durch Auswinterung der Saaten und des Klees hervorgerufenen Nothstandes eine außerordentliche Kammersitzung stattfinden. Ueber die zu seiner Linderung erforderlich scheinenden Maßnahmen wird Amtsrath Krech-Althausen sprechen.

—§ [Den Handelskammern] sowie den entsprechenden wirthschaftlichen Korporationen ist seitens des Ministers der öffentlichen Arbeiten der an den Kaiser erstattete Bericht über die Verwaltung der öffentlichen Arbeiten in Preußen 1890 bis 1900 zugestellt worden.

†— [In Berlin] besteht ein „Verein polnischer Bäcker". Derselbe hat die Gründung einer „polnischen Genossenschaftsbäckerei beschlossen, die Ende dieses Monats ihren Betrieb aufnehmen will.

— [Prüfungsordnung für Lehrlinge.] Nachdem der Minister für Handel und Gewerbe den von der Berliner Handwerkskammer ausgearbeiteten Entwurf einer Prüfungsordnung für Lehrlinge durchgesehen, abgeändert und genehmigt hat, wird diese Prüfungsordnung nunmehr als Norm für alle übrigen Handwerkskammern angesehen werden.

+ [Auf dem heutigen Viehmarkt] standen 310 Ferkel und 60 Schlachtschweine zum Verkauf. Man zahlte für fette Schweine 39 bis 40 Mark, für magere 37—38 Mark pro 50 Kilo Lebendgewicht.

Warschau, 9. Mai. Wasserstand gestern 1,65 Meter, heute 1,64 Meter.

---

* Podorz, 8. Mai. Der Singverein hielt gestern im Konfirmandenzimmer der evang. Kirche eine Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Es erfolgte zunächst die Aufnahme von 6 neuen Mitgliedern, und der Verein dürfte die Zahl 50 demnächst überschreiten. Zum Schriftführer wurde Lehrer Roskwitalski gewählt. Beschlossen wurde u. A., am Sonntag, den 19. d. M., einen Maiausflug nach Philippsmühle zu unternehmen. — Vor zwei Jahren wurde dem Besitzer Mielke in Duliniewo aus seiner Wohnung ein Gewehr gestohlen und trotz eifrigen Nachforschens war über den Verbleib desselben nichts in Erfahrung zu bringen. Der Gendarm Pagalies besuchte vor Kurzem auch den Besitzer Z. in D. und nahm hier eine gründliche Haussuchung vor, bei welcher das vermißte Gewehr aufgefunden und beschlagnahmt wurde. Z. giebt an, daß er nicht wisse, auf welche Art die Flinte in seinen Besitz gelangt ist. Gegen Z., der verschiedene Strafen hinter sich hat, ist Anzeige wegen Diebstalhs erstattet worden.

Vermischtes.

Berlin, 8. Mai. Bei einem Gardinenbrande eines Hauses in der Embenerstraße wurde ein neunjähriges Mädchen von den Flammen erfaßt und verbrannte.

Die dritte Kunstausstellung der Berliner Sezession ist heute Mittag feierlich eröffnet worden. Präsident Max Liebermann und der Charlottenburger Oberbürgermeister Schustehrus hielten bei der Eröffnung Reden.

Flensburg, 8. Mai. Gestern Abend kenterte auf der hiesigen Föhrde ein Segelboot, in welchem sich 6 Glasarbeiter befanden; vier retteten sich durch Schwimmen, zwei ertranken.

Paris, 8. Mai. Zu der Spionageaffaire in Commentry melden die Blätter, es sei nunmehr festgestellt, daß der Oesterreicher Jovanowitsch durchaus unschuldig sei. Gleichwohl werde derselbe nach Beendigung der Untersuchung nach der Grenze abgeschoben werden.

Alles, was sein kann. Eine Frau Campbell, die mit ihrem Gatten in einer ärmlichen Hütte in den Bergen von Nordkarolina lebt, ist bereits Großmutter, obwohl sie erst 26 Jahre zählt. Sie verheirathete sich nach Mittheilung amerikanischer Blätter mit 11 Jahren, wurde Mutter mit 12, und die Tochter, die sie hatte, heirathete mit 13 Jahren — wenn die Geschichte wahr ist, was man wohl billiger Weise bezweifeln kann.

Bei Wernfeld in Unterfranken (Bayern) stießen zwei Güterzüge zusammen. Zwei Bahnbeamte wurden leicht verletzt.

Brandstifter treiben in Lyck in Ostpreußen ihr Unwesen. Bis jetzt sind vier große Gebäude in Flammen aufgegangen. Von den Thätern fehlt vorläufig noch jede Spur. Die Feuerwehr des Ortes ist so erschöpft, daß sie ihren Dienst nicht mehr zu versehen vermag. Militär ist zur Hilfe herangezogen.

Die am Mittwoch in Berlin eröffnete Mastvieh-Ausstellung ist reich beschickt. Im Ganzen enthält die Ausstellung in 804 Meldungen 1101 Thiere, eine Zahl, die seit 1895 nicht erreicht wurde, darunter 643 prächtige Rinder. Im Laufe des Tages besuchte der neuernannte Landwirthschaftsminister v. Podbielski die Ausstellung.

Der Centralvorstand des evang. Vereins der Gustav Adolf-Stifung macht bekannt, daß die diesjährige 54. Hauptversammlung des Gesammtvereins in den Tagen vom 1.—3. Oktober in Köln am Rhein stattfinden wird, und ladet Mitglieder und Freunde des Vereins zu zahlreichem Besuche ein. Anträge, die auf der Versammlung zur Berathung gelangen sollen, sind spätestens bis 10. Juli d. Js., beabsichtigte Vorträge aber bis spätestens 15. September d. Js. beim Centralvorstand in Leipzig, Weststraße 4 II, anzumelden.

Königin Wilhelmina von Holland und Prinzgemahl Heinrich sind am Mittwoch früh von Schloß Het Loo bei Amsterdam nach Schwerin abgereist, woselbst ihre Ankunft und ihr feierlicher Einzug am heutigen Donnerstag vor sich geht.

Als Erzieherin für die Prinzessin Viktoria Luise, die einzige Tochter des Kaiserpaares, ist Fräulein v. Thadden, eine Tochter des Landwirthschaftsraths von Thadden bei Greifenberg i. Pommern bestimmt.

Ein deutsches Kriegerheim ist in Eppstein bei Frankfurt a. M. eröffnet worden. Es ist von einem dortigen Verein gleichen Namens gegründet worden und soll Kranken und Erholungsbedürftigen, Veteranen, zum vorübergehenden Aufenthalt dienen.

Bei der Enthüllung des Bismarck-Denkmals in Berlin am 3. Juni werden vor der Rampe des Reichstagshauses 1000 Gemeindeschulkinder aufgestellt werden und unter Leitung des Dirigenten der „Berliner Liedertafel" mehrere Lieder vierstimmig zum Vortrag bringen.

Die Bergsteigesaison 1901 scheint ihr erstes Opfer gefordert zu haben. Ernst Gmähle aus Schorndorf in Württemberg stieg in der Nacht zum Sonnabend nach dem schneebedeckten Pilatus auf und ist seitdem verschwunden.

Der Verband deutscher Eisenwaarenhändler veranstaltet vom 16. bis 20. Mai in Leipzig eine große Fachausstellung.

Die erste Bergschwebebahn der Welt ist bei Dresden eröffnet worden; sie führt von Loschwitz hinauf nach der Rachwitzer Höhe. Nach dem Eugen Langen'schen Prinzip (Langen in Köln, der verstorbene Schwiegervater Wißmanns) von der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg entworfen, ist sie von der Dresdener Aktiengesellschaft „Elektra" ausgeführt worden. Die Bahn führt über zwei Straßen hinweg und überwindet bei einer Länge von nur 250 Meter die Höhe von 80 Meter. Von der Höhe aus hat man einen herrlichen Blick auf Dresden, das Elbthal und die sächsische Schweiz. Oben zieht der Forst hin, den Eichendorff zu seinem Liede: „Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben?" angeregt haben soll.

Entfesselter Luftballon. Wie die „Köln Ztg." meldet, ist ein Fesselballon der Luftschifferabtheilung Köln, welcher am 5. d. M. Nachmittags 3½ Uhr dort bei dem Fort „Kummer" zu Uebungszwecken aufgelassen war, vom Sturmwind gefaßt und von der Kabelwinde abgerissen worden. Der befreite Ballon, in dem sich zwei Insassen befanden, stieg schnell, trieb auf Ehrenfeld-Ossendorf zu und verschwand bald in den Wolken. Ueber den Verbleib ist noch nichts bekannt. — Eine Meldung vom 7. Mai besagt indessen: Der bei dem Fort „Kummer" vom Sturm losgerissene Fesselballon der hiesigen Luftschifferabtheilung ist ohne Unfall bei Volkhaven (Rheinprovinz) gelandet.

Auch die Sörche leiden unter Wohnungsnoth. Berichtet doch die „Charlottenburger Bürgerztg,": Auf einem unbenutzten Schornstein der Scheringschen Fabrik, Tegeler Weg befand sich seit längerer Zeit ein Storchnest. Nachdem es im vorigen Jahr der Wind heruntergerissen hatte, hat der Fabrikleiter ein eisernes Rad hinaufbringen und mit einer Einfassung versehen lassen. Dieses in luftiger Höhe befindliche Storchnest lockte eine große Schaar wohnungsuchender Störche an, die hart um den Besitz kämpften. Jetzt ist zwar ein Paar als Sieger hervorgegangen, es erfreut sich aber nicht ungestört des Kampfpreises. Es wird noch immer belagert und mußte sich erst neulich gegen 9 Angreifer auf einmal vertheidigen.

Ueber Spielwuth an der Newyorker Börse wird berichtet, daß die Spekulation in Werthpapieren dort in einer erstaunlichen Weise noch immer zunehme. Man spreche nur noch von Werthpapieren und die Zeitungen veröffentlichen Listen von Leuten, die ein Vermögen von 200 000 Mk. bis 40 Mill. Mk. gemacht haben sollen. Die Kaufleute machen enorme Geschäfte, besonders die Juweliere. Die meisten der plötzlich reich Gewordenen sollen ihr Geld in der unsinnigsten Weise wieder verschwenden.

Kleine Chronik. Auf dem Wrangelschacht bei Waldenburg in Schlesien setzte beim Schichtwechsel ein Förderkorb heftig auf. Siebzehn Bergleute wurden schwer verletzt und mußten ins Lazareth geschafft werden. — In München stürzte ein Neubau theilweise ein, da das Gerüst zu frühzeitig fortgenommen worden war. Ein Arbeiter wurde erschlagen, drei Arbeiterinnen erlitten Verletzungen. — Aus Hamburg liegt folgende Meldung vor: In Verfolg der Lohnstreitigkeiten mit den Kupferschmiedegesellen droht der Arbeiterverbend mit Aussperrung sämmtlicher Arbeiter in den Betrieben. Ein Ausstand würde die Thätigkeit der Werften stillegen. — Zwei Postsäcke, aus Deutschland nach Japan unterwegs, sind bei einem unweit Wells in Nordamerika vorgekommenen Eisenbahnunfall verbrannt. — Der ehemalige Hofballmusikdirektor Eduard Strauß, der sich erst kürzlich ins Privatleben zurückgezogen hat, ist an einem Nierenleiden gefährlich erkrankt. — In London wurden im letzten Jahre 4000 junge Mädchen im Alter von 18—20 Jahren in sinnlos betrunkenem Zustande auf Straßen und Plätzen aufgelesen!

Neueste Nachrichten.

Kiel, 8. Mai. Im Hause eines Baumeisters in Neumünster fand eine Gasexplosion statt. Frau und Töchter eines Tanzlehrers wurden lebensgefährlich verletzt.

Bremen, 8. Mai. Die Bürgerschaft beschloß die Aufhebung der Verbrauchssteuer auf Fleisch, Butter und Käse.

Elberfeld, 8. Mai. Im Militärbefreiungsprozeß wurden heute die Plaidoyers zu Ende geführt. Die Urtheilsverkündigung erfolgt Freitag Vormittag.

Sofia, 8. Mai. Der frühere Ministerpräsident Grekow ist gestorben.

London, 8. Mai. Lloydsmeldung aus Kingston-Jamaica: der deutsche Dampfer „Schleswig" ist an der Landspitze von Galina auf Jamaica gestrandet.

London, 8. Mai. Wie die Abendblätter aus Kapstadt melden, finden in Nord- und Ost-Transvaal größere Gefechte statt. Die Buren erleiden schwere Verluste. 40 Buren wurden bereits getödtet, 200 verwundet und 160 ergaben sich. Zahlreiche Dokumente, Banknoten, 220 Wagen und 9000 Pferde wurden erbeutet. Unter den Streitkräften der Buren herrsche nach Meldung der Blätter eine große Demoralisation. (Die ganze Nachricht trägt den Stempel der Lüge doch allzusehr zur Schau. D. Red.)

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 9. Mai um 7 Uhr Morgens + 1,62 Meter. Lufttemperatur: + 16 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 10. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich kühl, windig. Strichweise Regen.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 15 Minuten, Untergang 7 Uhr 38 Minuten.

Mond-Aufgang 12 Uhr 19 Minuten Nachts, Untergang 9 Uhr 49 Minuten Morgens.

Sonnabend, den 11. Mai: Wenig verändert, Regenfälle.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

		9. 5.	8. 5.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,20	216,15
Warschau 8 Tage		216,00	216,00
Oesterreichische Banknoten		85,05	85,05
Preußische Konsols 3%		88,30	88,25
Preußische Konsols 3½%		98 40	98,40
Preußische Konsols 3½% abg.		98,25	98,30
Deutsche Reichsanleihe 3%		88,30	88,25
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,50	98,50
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		85,50	85,50
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		95,90	95,90
Posener Pfandbriefe 3½%		96 10	96,10
Posener Pfandbriefe 4%		102,00	102,10
Polnische Pfandbriefe 4½%		97,70	97 60
Türkische Anleihe 1% C		27,80	27,70
Italienische Rente 4%		—,—	96,10
Rumänische Rente von 1894 4%		78 75	79,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe		191,00	190,75
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		218,60	219 75
Harpener Bergwerks-Aktien		182 90	181,90
Laurahütte-Aktien		216 00	215,80
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		115,75	115,75
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Mai	173 50	173,25
	Juli	171,00	—,—
	September	168 25	168,75
	Loco in New-York	84¼	84½
Roggen:	Mai	144,00	144,25
	Juli	142,75	143,25
	September	142 75	142 25
Spiritus:	70er loco	44,40	44,30

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%.
Privat-Diskont 3½%.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichsgesetzblatt Seite 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden:

Stadtre vier bezw. Schule.	Erst- bezw. Wiederimpfung.	Impf-Lokal.	Tag und Stunde der Impfung	Tag und Stunde der Revision
Schule von Fräulein Küntzel	Wiederimpfung	Höh. Mädchenschule, Gerberstr.	18. Mai Vorm. 10½ Uhr	25. Mai Vorm. 10½ Uhr
Schule von Fräulein Kaske	desgl.		18. „ „ 10½ „	25. „ „ 10½ „
Mädchen-Bürgerschule . . .	desgl.	Mädch.-Bürgersch. Gerechtstr.	18. „ „ 11 „	25. „ „ 11 „
Höhere Mädchenschule . . .	desgl.	Höhere desgl.	18. „ „ 12 „	25. „ „ 11½ „
Knaben-Mittelschule	desgl.	Knaben-Mittelschule, Wilhpl	31. „ „ 9½ „	7. Juni „ 9½ „
1. Gemeindeschule	desgl.	1. Gemeindeschule, Bäckerstr.	31. „ „ 10¼ „	7. „ „ 10¼ „
Gymnasium und Realschule .	desgl.	Gymnasium	31. „ „ 11 „	7. „ „ 11 „
2. Gemeindeschule	desgl.	2. Gemeindeschule, Gerechtestr.	31. „ Mittags 12 „	7. „ Mittags 12 „
Altstadt 1. Drittel	Erst-Impfung	1. Gemeindeschule, Bäckerstr.	21. „ Nachm. 4 „	28. Mai Nachm. 4 „
Neustadt 1. Drittel	desgl.	desgl.	21. „ „ 4½ „	28. „ „ 4¼ „
Altstadt 2. Drittel	desgl.	desgl.	21. „ „ 5 „	28. „ „ 4½ „
Neustadt 2. Drittel	desgl.	desgl.	21. „ „ 5½ „	28. „ „ 5 „
4. Gemeindeschule	Wieder-Impfung	4. Gemeindesch., Jakobsvorst	23. „ Mittags 12 „	29. „ Mittags 12 „
Jakobs-Vorstadt	Erst-Impfung	desgl.	23. „ Nachm. 12½ „	29. „ Nachm. 12¼ „
Altstadt 3. Drittel	desgl.	1. Gemeindeschule, Bäckerstr.	23. „ „ 4 „	29. „ „ 4 „
Neustadt 3. Drittel	desgl.	desgl.	23. „ „ 5 „	29. „ „ 5 „
Bromberger- und Schulstraße	desgl.	3. Gemeindeschule, Schulstr.	24. „ „ 4 „	30. „ „ 4 „
Mellienstraße	desgl.	desgl.	24. „ „ 4½ „	30. „ „ 4½ „
Rest der Bromberger-Vorstadt und Neu-Weißhof	desgl.	desgl.	24. „ „ 5½ „	30. „ „ 5½ „
Knaben der 3. Gemeindeschule	Wieder-Impfung	desgl.	1. Juni Vorm. 10½ „	8. Juni Vorm. 10½ „
Mädchen der 3. Gemeindeschule	desgl.	desgl.	1. „ „ 11 „	8. „ „ 11 „
Fischerei-Vorstadt	Erst-Impfung	desgl.	1. „ „ 11½ „	8. „ „ 11½ „
Culmer-Vorstadt	desgl.	Golz'sches Gasthaus	1. „ Nachm. 4 „	8. „ Nachm. 4 „
sowie bisherige Kolonie Weißhof	desgl.	desgl.	1. „ „ 4½ „	8. „ „ 4½ „

In allen Erstimpfungsterminen werden auch erwachsene Personen auf Wunsch kostenlos geimpft.

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende, durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgetheilt:

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1. Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat.
   In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1900 geborenen Kinder zu impfen.
2. Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurückgelegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat, oder mit Erfolg geimpft worden ist.
   Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1889 geboren sind, wieder geimpft.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätesten am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzt vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mk. bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch folgendes hinzugefügt:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk gestellte Impfarzt ist der hier wohnhafte Königliche Kreisarzt **Dr. Steger.**
2. Außer den im Jahre 1900 und 1889 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Wiederimpfung zu stellen, welche im Jahre 1900 oder früher wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Wiederimpfung zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Wiederimpfung beigebracht werden kann.
3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem andern Arzt geimpft worden sind.
4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens **bis zum betreffenden Impftage** dem Impfarzt überreicht werden.
4. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. wiedergeimpft werden sollen.
6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Croup Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern dem Impftermin fern zu halten.
8. Die Impflinge sind mit reingewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.
9. **Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen,**

Thorn, den 6 Mai 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Pferdevormusterung.

Bei der

am 28. d. Mts.,

Vormittags von 8 Uhr ab auf dem **Exerzierplatz vor dem Leibitscher Thore** stattfindenden **Musterung der Pferde und Wagen** sind für die bereits im vergangenen Jahre als kriegsunbrauchbar bezeichneten Pferde **Bescheinigungen des Magistrats**, welche die Unbrauchbarkeit des betreffenden Pferdes darthun, **durch die Vorführenden dem Musterungskommissar** vorzulegen.

Entsprechende Bescheinigungen sind zu diesem Zwecke den einzelnen Besitzern s. Z. von hier aus zugesandt.

Sollten nun, wie es den Anschein gewinnt, einzelne dieser Bescheinigungen verloren gegangen, oder unleserlich geworden sein, **so ist die Ausfertigung von Dublikaten** in unserem Militärbureau rechtzeitig zu beantragen.

Thorn, den 9. Mai.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April/Juni cr. wird

in der Höheren Mädchenschule am Montag, den 13. Mai cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule am Dienstag, den 14. Mai cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab
in der Bürger-Mädchenschule am Mittwoch, den 15. Mai cr.,
von Morgens 8½ Uhr

erfolgen.

Thorn, den 8. Mai 1901.

Der Magistrat.

Mk. 12 000

im Ganzen oder getheilt auf städtische Grundstücke sofort zu vergeben.

A. Nachmann, Brückenstr. 22.

Montag, den 13. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

Verpachtung einer Landparzelle

westlich bei Schloß Dybow, sowie der **Grasnutzung** auf dem auf fiskalischem Gelände belegenen Stück des Deiches.

Versammlungsort: Schwimm-Anstalt des Regiments Nr. 21.

Garnison-Verwaltung, Thorn.

Auktion!

Das **Reitpferd** eines nach Ostasien versetzten Offiziers (braune Stute, etwa zehnjährig) soll gegen sofortige Baarzahlung

am Freitag, den 10. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

auf dem neuen Festungsschirrhof, Ecke Karl- und Jakobsstraße öffentlich meistbietend verkauft werden.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle des Nachtwächters **Chrzanowski** der Schuhmacher **Friedrich Krause** von hier als Nachtwächter probeweise angestellt worden ist.

Thorn, den 30. April 1901.

Der Magistrat.

LOOSE

zur **VIII. Berliner Pferde-Lotterie.** Ziehung am 10. Mai 1901. — Loos a **1,10 Mk.,**
zur **Wohlfahrts-Lotterie,** 6. große Geld-Lotterie. Ziehung vom 31. Mai bis 5. Juni 1901. Loos à **3,50 Mk.**
zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Klavier-Unterricht

ertheilt Frl. **Lambeck,** Brückenstr. 16.

Darlehen

von 100 Mark aufwärts zu coulanten Bedingungen, sowie Hypothekengelder in jeder Höhe. Anfr. mit adressirtem u. frankiertem Couvert z. Rückantwort an **H. Bittner & Co.,** Hannover, Heiligerstraße 379.

Ziegelstreicher

auf Bretter und Plan können sich melden beim

Ziegelmeister **Rosenthal** in **Prondy** b. Bromberg.

Laufbursche,

auf **Bromberger Vorstadt** wohnhaft, **zum sofortigen Antritt gesucht.** Näheres in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Per sofort eine **tüchtige**

Rockarbeiterin

gesucht; daselbst können sich auch **Lehrmädchen** melden.

Frau **Schulz,** akadem. gepr. Modistin, Breitestr. 30, II, Ecke Schillerstr.

Näherin verlangt

Frau **Borsch,** Coppernikusstr. 24.

Freundl. Balkon-Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Juli preiswerth zu vermiethen.

Mellienstraße 70, I.

Bilanz-Conto am 31. Dezember 1900.

Aktiva.	Mk.	Pf.	Passiva.	Mk.	Pf.
Kassa-Conto	3846	73	Mitglieder-Guthaben-Conto einschl 83456 Mk. 10 Pf. Zinsen		
Wechsel-Conto	760302	21	Ziehendes Guthaben . .	812929	58
Mobilien-Conto	491	63	Darlehns-Conto	241464	75
Giro-Conto	1000	—	Sparkassen-Conto . . .	160574	94
Hypotheken-Conto . . .	3335	—	Reservefonds-Conto . . .	83089	79
Effekten-Conto	82646	05	Spezial-Reservefonds-Conto	37481	73
			Verwaltungskosten-Conto .	6396	68
			Darlehns-Zinsen-Conto pr. 1900	5036	15
			Ueberhobene Zinsen-Conto .	4648	—
	851621	62		851621	62

Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1899 802. Eingetreten sind im Jahre 1900 37. Ausgetreten 49. Bleiben Ende 1900 Bestand 790.

Vorschuss-Verein zu Thorn e. G. m. u. H.

Kittler. Herm. F. Schwartz. Gustav Fehlauer.

„CAROLA"

Feinste Süssrahm-Margarine

von

Carl Sakriss

Schuhmacherstrasse 26 **THORN,** Schuhmacherstrasse 26.

Carola spritzt nicht beim **Braten,** wie andere **Margarine,**
Carola schäumt genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola bräunt genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola duftet genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so **ausgiebig,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so feinschmeckend, wie feinste **Naturbutter**
und daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brod zu essen.

Da in meinem Geschäft täglich circa 10 Eimer

„Carola"

ausgestochen werden, so bin ich im Stande meiner Kundschaft stets **nur** frische Waare zu liefern.

„Carola"

ist nur in meinem Geschäft zu haben.



Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Heinrich Gerdom,

Photograph des deutschen Offizier-Vereins.
THORN, Katharinenstrasse 8.
Fahrstuhl zum Atelier.

Strumpf- u. Sockenfabrik

(Windstraße 5, 1)

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Strümpfe werden auch sauber angestrickt. Der Ertrag dient zum Unterhalt armer Mädchen.

H. v. Slaska.

In meinem Hause am Markt, beste Lage, ist ein

Geschäftslokal

mit angrenzenden Räumen und eventl. Kellereien zu vermiethen.

Rogowski, Gnesen.

Die **Breitestr. 24** bisher von Herrn **Adolf Sultan** bewohnte **Wohnung** ist vom 1. Oktober d. J. zu verm. Näh. im Compt. v. Sultan & Co., G. m. b. H.



Laden

im Erdgeschoß und I. Stock in bester Lage Thorn's **Breitestraße 46,** in welchem seit 9 Jahren ein Drogerie- und Parfümerie-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist vom 1. Juli d. J. im Ganzen oder auch getheilt ev. auch mit Wohnung zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestraße 17.

1 Wohnung,

1 Tr., bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Juli zu vermiethen.

A. Teufel,
Gerechtestraße 25.

Möbl. Zimm. Marienstr. 9, II.

Pferdeställe

zu verm. **M. Nicolai,** Mauerstraße.

Der größere Laden Seglerstraße Nr. 30

ist nebst Wohnung vom 1. Juli ab zu vermiethen. **J. Keil,** Seglerstr. 11.

Sonntag, d. 12. Mai,
Mittags 12 Uhr
☐ **Oef. Conf.**

Theater in Thorn.

Victoria-Garten.

Direktion: Ortlieb-Hellmuth.

Eröffnungs-Vorstellung

Freitag, den 10. Mai 1901.

Novität! Novität!

Die Dame von Maxim.

Schwank in 3 Akten von G. Feydeau.

Landwehr-Verein.

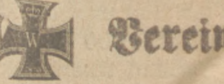
Sonnabend, den 11. Mai d. J.,
Abends 8¼ Uhr:

Haupt-Versammlung

bei **Klatt-Thalgarten.**

Der erste Vorsitzende.
Technau,
Landrichter.

Krieger-Verein.



Sonnabend, den 11. Mai cr.,
8 Uhr Abends:

Haupt-Versammlung.

Vorher um 7½ Uhr: Vorstandssitzung.

Der Vorstand.

Goldener Löwe, Mocker.

Sonnabend, den 11. Mai 1901:

Große Spezialitäten-Vorstellung, Concert und Maikränzchen.

Anfang 8 Uhr.

Entree für Militär **20 Pfg.,** für Civil **30 Pfg.**

Es ladet freundlichst ein

Der Wirth.

Neu-Gründungen aller Art

in den Provinzen Posen oder Westpreußen, (spec. **große industrielle und landwirthschaftliche Unternehmungen, Zuckerfabriken, Brennereien, Molkereien, Meliorations-Gesellschaften, Drainage-Genossenschaften)** finanziert

Bernhard Karschny.
Bankgeschäft, Stettin.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.